Nachricht

über die

entomologischen Sammlungen in Norwegen, Schweden und Dänemark.

Von

Dr. **Herrmann Hagen**, in Königsberg in Preussen.

In den letzten Jahrzehnden ereignete es sich in der entomologischen Litteratur nicht gerade selten, dass zu gleicher Zeit zwei Arbeiten über denselben Gegenstand erschienen, ohne dass die beiderseitigen Autoren von einander wussten. Ich erinnere nur an die Monographien von Klug und Kollar (Chlamys) und die über Libellulinae von Charpentier und Vander Linden (1825) und von Charpentier und Selys Longchamps (1840). Ein solches Zusammentreffen muss aber stets nachtheilige Folgen haben, vorzüglich durch die unnütze Ueberladung der Synonymie mit neuen unnöthigen Gattungs und Speciesnamen.

Vielleicht könnte dieses Uebel für die Zukunft wenigstens theilweise vermieden werden, wenn in dieser Zeitung Nachrichten über die Sammlungen in verschiedenen Ländern und Provinzen niedergelegt würden, und zugleich beigefügt würde, mit welcher Klasse oder Familie sich die Besitzer dieser Sammlungen vorzugsweise beschäftigen. Jeder Entomologe würde hiedurch sogleich in den Stand gesetzt, sich Belehrung und Beiträge an der rechten Quelle zu holen, und unnöthige Konkurrenz zu vermeiden.

Namentlich schien mir dies für Schweden wichtig zu sein. Dieses Land gleichsam die Wiege der Entomologie erzeugt fort und fort eine grosse Anzahl eifriger Verehrer dieser Wissenschaft. Leider liefern sie aber meistens ihre Arbeiten in Dissertationen, die nie in den Buchhandel kommen (in Finnland findet dasselbe statt), oder in den Abhandlungen ihrer Akademien, und dann in Schwedischer Sprache, also ebenfalls für den grössten Theil des entomologischen Publikums unbenutzbar.

Diese Ursachen bewogen mich, während eines längeren Aufenthaltes in jenen Gegenden im Jahre 1839, die nachfolgenden Notizen gleich beim Besichtigen der Sammlungen aufzusetzen. Um jedem möglichen Versehen vorzubeugen, las ich meine Notizen stets den Besitzern der Sammlungen vor und erbat mir die nöthigen Zusätze. Die Nachrichten über die Sammlungen, die ich nicht sah (sie sind mit einem

† bezeichnet) verdanke ich grösstentheils der Güte des Herrn Prof. J. Sundevall in Stockholm. Allen aber, die Nachrichten über Schwedische und Finnländische entomologische Werke und Dissertationen wünschen, kann ich den Herrn Gabriel Marklin, Adjuncten bei der Universität zu Upsala empfehlen. Er besitzt eine durchaus vollständige Sammlung der Dissertationen sämmtlicher Schwedischer Universitäten (Upsala, Lund, Abo, Dorpat, Greifswald) und verkauft gerne seine zahlreichen Doubletten. Briefe sind an ihn direkt oder nach Stockholm zu adressiren, an den Buchhändler Zacharias Haeggstrom, Soedermalm Reefschlagargatan.

Noch muss ich um Entschuldigung bitten, dass die nachfolgenden Notizen fast nur quantitativer Natur sind. Ich hatte mich in jener Zeit fast nur mit Neuropteren beschäftigt, und daher auch diese bei meiner Reise vorzüglich berücksichtigt. Nach ihnen habe ich den Coleopteren die meiste Aufmerksamkeit geschenkt.

Norwegen. Christiania.

† 1) Die entomologische Sammlung der Universität

Sie besteht aus einer Sammlung, die der Staat dem Probst Deinboll in Molde für 500 Spec. Rthlr. abkaufte. Wie mir Herr Deinboll selbst mittheilte, ist ihr wichtigster Theil eine ziemlich vollständige Sammlung Lappländischer Insekten, namentlich Coleopteren, von H. Deinboll (der 25 Jahre im nördlichsten Theile Norwegens unweit Wardoehus Prediger gewesen) selbst gesammelt. Vorzüglich seltene Sachen sollen sich unter den Chrysomelen und Coccinellen befinden. Ausserdem enthält sie eine Sammlung Insekten vom Kap aus dem Nachlasse des Schwedischen Entomologen Iser.

† 2) Die Sammlung des Kandidaten Esmark, (Sohn des berühmten Professor der Physik in Christiania).

Wie mir der Besitzer mittheilte ist sie nur für die Norwegische Fauna, und namentlich für die Insekten Lapplands und des Dovrefields von Wichtigkeit.

Drontheim.

† 3) Die Sammlung der Akademie der Wissenschaften.

Sie ist von Gunerus gesammelt, doch fast ganz durch Würmer zerstört. Von Geometra und den Microlepidopteren soll noch einiges brauchbar sein. Sie enthält aber ebenfalls nur Norwegische Insekten.

Schweden. Upsala.

4) Gyllenhals Sammlung.

Er hat seine Insektensammlung nebst der reichhaltigen entomologischen Bibliothek der Akademie der Wissenschaften

zu Upsala zum Geschenk gemacht. Sie enthält mehr als 400 Schubfächer (meistens 1 — 1½ Fuss lang und breit) und ist doch so dicht gesteckt, dass die Sachen bei einigermassen passender Aufstellung den doppelten Raum einnehmen würden. Sie ist vom bedeutendsten wissenschaftlichen Werthe. Alles ist mit G. bekannter Genauigkeit bestimmt, und stets die Synonymie beigefügt. Die Exemplare sind meistens vortrefflich, und soweit es Menschenkräfte und die nicht bedeutenden pekuniären Fonds des Sammlers erlaubten, gut konservirt. Jetzt befindet sie sich in den sorgsamen Händen des Adjuncten Marklin, der sie in neuen vortrefflichen Spinden aufstellt. Einzig in ihrer Art ist die Sammlung Schwedischer Coleoptera, die als Typen zu G. Fauna Suecica in 24 Schubfächern separirt aufgestellt ist. Sämmtliche Exemplare sind ausgesucht, und fast stets beide Geschlechter und alle Varietäten in zahlreichen Exemplaren vorhanden. Nur wenige neuere (insbesondere von Zetterstedt aufgestellte) Arten und fünf oder sechs unica, die Gyll. an seine Freunde als Andenken verschenkte, fehlen, werden jetzt aber nach und nach wieder angeschafft. Hier findet sich auch eines der von Udmann bei Upsala gefundenen Exemplare von Apalus bimaculatus, der später nie weder in Schweden noch in Finnland wieder angetroffen. Er scheint von den südeuropäischen Exemplaren verschieden zu sein. Uebrigens hat Quensel darzuthun gesucht, dass Udmann ihn betrügerischer Weise in die Schwedische Fauna eingeführt habe. *)

*) Es möge mir hier erlaubt sein, einen andern in seiner Art vielleicht einzigen entomologischen Betrug vollständig auszurotten. In allen Werken Linnés vom Iter Oelandicum an bis zum Systema naturae findet sich nemlich ein fabulöser Scarabaeus tridentatus aus Oeland, den früher und später Niemand gefunden oder gesehen hat. Adam Afzelius, der als Schüler Linnés fast bis zur Oelandischen Reise hinaufreicht, erzählt von ihm folgendes: Mehrere Studenten, Theilnehmer jener Reise, hatten, um einen Schwachkopf unter ihnen zu foppen, diesen tridentatus aus einem weiblichen Luc. cervus und dem thorax eines Prionus coriarius künstlich gebildet, und ihn als auf Oeland gefunden ausgegeben. Später fiel das Artefact in Linnés Hände, und kam, da die Urheber sich ihren Betrug einzugestehn schämten, in das System. Afzelius hat das Original später nochmals in der Linnéschen Sammlung in London gesehen, genau untersucht, und sich von der Richtigkeit obiger Angaben nochmals überzeugt. Siehe auch die Anmerkung Gyll. Fn. Suec. Tom. I p. 68. Schoenherr. Synon. Tom. III p. 328. Luc. tridentatus.

(Fortsetzung folgt.)